

BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



Dankesgottesdienst in Brenndorf: Südfront der Kirche renoviert
Burzenländer präsentieren sich beim Münchner Oktoberfestzug
Blaskapelle Brenndorf spielt beim Regionaltreffen in München
Einladung zum 13. Nachbarschaftstag in Brackenheim
Einladung zum Begegnungsfest am 4.-5. August 2018 in Brenndorf

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

42. Jahrgang – 84. Folge – Weihnachten 2017

Inhaltsverzeichnis: Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Daniel Ženatý Erfüllt von Dankbarkeit gegenüber Gott 1

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Siegbert Bruss Renovierung der Südfront der Kirche beendet 3

Otto Gliebe Gəschichtən, dei dət Liəwən schriw! 6

Siegbert Bruss Burzenländer beim Oktoberfestumzug 7

Siegbert Bruss HOG-Tagung „Brücken in die Zukunft“ 9

Bettina Zibracky Regionaltreffen in München 11

Holger Darabas Schöne Musik für die Brenndörfer 12

Siegbert Bruss Vorstand setzt sich für die Gemeinschaft ein 14

Nathalie Thiess Freizeitwochenende im Altmühltal 16

Der Vorstand Einladung zum 13. Nachbarschaftstag 17

Siegbert Bruss 40-jähriges Klassentreffen am Chiemsee 18

Der Vorstand Einladung zum Heimattreffen 2018 in Brenndorf. 19

Nina May Brunhilde Böhls auf Heimatsuche 19

Brunhilde Böhls Der Anlass meiner Reise nach Hermannstadt 21

Virgil Leancă Erfolgreiche Kulturarbeit für Brenndorf 22

Ortwin Kreisel Verse und Sprüche 23

O. Gliebe / H. Thiess Aus dem Leben der Gemeinschaft 24

Wir gratulieren zum Geburtstag 27

3. Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft

vom 20. April bis 10. November 2017. 31

Neue Anschriften der Brenndörfer 32

Titelbild:

Zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Südseite der evangelischen Kirche in Brenndorf fand am 1. Oktober 2017 ein Dankesgottesdienst statt. Es predigte Synodialsenior Daniel Ženatý aus Prag. Foto: Siegbert Bruss

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahr!

Erfüllt von Dankbarkeit gegenüber Gott

Predigt von Synodialsenior Daniel Ženatý in Brenndorf

Der Gottesdienst in Brenndorf fand am 1. Oktober 2017 im Rahmen des 500. Reformationsjubiläums und des Evangelischen Kirchentags statt. Die Predigt hielt Synodialsenior Daniel Ženatý von der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder. Sie wird im Folgenden im Wortlaut abgedruckt.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103,1-2

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, es ist für mich eine große Ehre, dass ich heute bei Ihnen hier in Brenndorf sein darf. Zusammen mit meiner Frau sind wir aus der Tschechischen Republik hierher zu Ihnen gekommen. Ich grüße Sie im Namen der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, die mit Ihnen und vielen anderen auf der ganzen Welt der Reformation vor 500 Jahren gedenkt.

Der heutige Sonntag ist erfüllt von Dankbarkeit gegenüber unserem Gott. Dankbarkeit dafür, was er uns gibt. Wir gedenken heute hier in Brenndorf dreier Ereignisse. Wir feiern das Erntedankfest und danken für die Ernte auf den Feldern, in den Gärten, auf den Wiesen und in den Wäldern. Wir danken Gott für die Vollen- dung der umfangreichen Bauarbeiten an einem Teil Ihrer wunderschönen Kirche. Und wir gedenken dankbar des Erbes unserer Väter und Mütter, der Weltre- formation.

Und unsere Dankbarkeit strebt einem Ziele zu. Zu Gott. Zu dir Gott schauen wir auf. Gott, du bist weise, mächtig, treu, du vergibst uns unsere Sünden. Und darüber hinaus gibst du uns zu essen und trinken.

So wie die, die hier vor uns gelebt haben, so staunen wir von neuem darüber,



Die Predigt in Brenndorf hielt Synodialsenior Daniel Ženatý aus Prag. Foto: Siegbert Bruss

dass ein Wunder geschieht, dass die Erde ihre Kraft entfaltet und das, was in die Erde gesät wurde, wächst und Früchte trägt. Aus einer Kartoffel werden zehn, aus wunderschönen Blüten an Ästen werden schöne und wohlschmeckende Früchte. Sicher, das ist mit unserer Mühe und unserem Schweiß verbunden. Der Dank für die Ernte beseitigt nicht unsere Verantwortlichkeit und unsere Arbeit.

Der Dank für die Ernte bekennt gleichzeitig, dass mit unserer Fürsorge und Arbeit eine andere Macht einhergeht, die Wachsen und Ernten gibt. Ohne diese Macht, die Macht Gottes, wäre unsere Arbeit vergeblich.

Und gleichzeitig mit unserer Dankbarkeit gegenüber Gott für das Essen und Trinken bekennen wir unsere Beunruhigung und Zweifel. Ja, wir hier in Siebenbürgen, in Rumänien, in Tschechien haben zu essen und zu trinken, aber es gibt so viele Menschen auf dieser Welt,

die an Hunger sterben. Nach den letzten Angaben der Vereinten Nationen leiden elf Prozent der Weltbevölkerung unter Hunger.

Wir können hier die Frage nicht lösen, wie wir diesen Menschen helfen können. Aber beunruhigen und quälen muss uns das. Manchmal fragen Menschen: Warum kümmert sich Gott nicht um diese Menschen, wenn er von allem genügend gibt? Und vielleicht kommt als Antwort aus dem Himmel: Dann teilt doch, ihr habt doch für alle genügend, denkt nicht nur an euch selbst!

Wir sind dankbar für den Abschluss der Bauarbeiten am Südteil Ihrer Kirche. Für die große Arbeit, für die Fertigkeiten der Handwerker und den Einsatz von allen, die gearbeitet und geholfen haben. Unsere Dankbarkeit ist umso größer, als wir in einer Zeit leben, wo das überhaupt möglich ist. Wo wir Freiheit haben, finanzielle Mittel und Menschen. Wahrscheinlich seufzen Sie, dass noch mehr Geld noch besser gewesen wäre und dass man noch mehr Helfer brauchen hätte können.

Aber lassen Sie sich damit nicht Ihre Dankbarkeit verderben. Über alles kann man sagen, dass es noch besser sein könnte. Das Werk ist abgeschlossen, freut Euch, seid dankbar, erfüllt es mit gutem Leben.

Und die Reformation. Wir machen uns bewusst, wie schön es ist, Christus anzunehmen. Wie schön es ist, sich durch Christus mit Gott versöhnen zu lassen, sich befreien zu lassen, und als freier Mensch mit Freude zu leben, in Fülle, im Glauben und in der Liebe.

Wir sind frei. Zum einen im bürgerlichen Sinne. Das war nicht immer so, weder in Rumänien noch in Tschechien. Freuen wir uns, tun wir alles dafür, dass uns die Zeit der Freiheit so lange wie irgend möglich erhalten bleibt. Lassen wir uns nicht einreden, dass wir klein

und unbedeutend sind und dass wir die Sorge um die Freiheit anderen überlassen sollen.

Und wir sind auch persönlich frei. Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der das Recht hätte, sich in unser Leben einzumischen und uns zu sagen: links oder rechts – hü oder hott. Und es gibt auf der Welt keinen einzigen Menschen, bei dem wir das Recht hätten, ihm zu sagen: lauf oder stehe – vorwärts oder prr.

Zur Schönheit dieser persönlichen Freiheit gehört, im Unterschied zu der bürgerlichen, dass ihre Quelle außerhalb von uns liegt. Diese Freiheit hat uns Christus erkämpft, schreibt der Apostel Paulus. Das ist außerhalb von uns geschehen, aber für uns. Christus gibt sie uns, reichlich. Und wir dürfen sie annehmen. Begierig, dankbar. Als besonderes Privileg.

Der Psalm 103 fasst diese unsere Dankbarkeit in den Worten zusammen – „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Loben. Danken mit innerer Bewegung und tiefer Dankbarkeit. Wenn wir gegenüber Gott unseren Dank zum Ausdruck bringen – Gott, ich danke dir – formulieren wir unsere Dankbarkeit dafür, dass dies so ist, dass ich atmen und mich freuen kann, dass ich zu essen und zu trinken habe und etwas zum Anziehen. Dass ich in eine schöne Kirche gehen kann und darin nicht alleine bin, dass ich frei sein darf und mich nicht fürchten muss, weil dank Christus mich nichts und niemand von Gott trennen kann.

Mit der Macht Gottes werden wir zum Licht der Welt, zum Salz der Erde. Gott verändert uns durch seine Güte, so müssen wir nicht nur an uns selber denken. Wir dürfen offen sein für die, die Hilfe brauchen.

In Europa ist es heute eigentlich eine sehr ähnliche Situation, wenn jemand bei Ihnen zu Hause an die Tür klopft und Hil-

fe braucht. Wir öffnen – vielleicht schließen wir die Tür wieder. Ich habe nichts, ich höre nichts, hau ab. Oder ich sage mir, na, ich habe zwar keine Lust, aber ein Stück Brot finde ich doch zu Hause und vielleicht auch Butter und Käse, ein Stück Fleisch, ein paar Äpfel oder einen Mantel für den Winter oder ordentliche Handschuhe.

Christen haben viel empfangen, und deshalb können sie auch viel geben. Und sie wissen gut, dass sie dabei nicht arm werden. Im Gegenteil. Im Himmel wissen

die schon gut, dass so der größte Reichtum entsteht, den wir überhaupt haben können.

Ich wünsche Ihnen, Schwestern und Brüder in Christus, ein gesegnetes Leben, Freude und Frieden. Und für schwere Situationen, die jeder erlebt, ob es nun Krankheiten oder Probleme sind, oder es ums Sterben geht, wünsche ich jedem einen festen Glauben, dass wenn es auch über meine Kräfte geht, so geht es doch nicht über die Kraft Christi. Er lebt und ist mit uns. Mit jedem von Euch. Amen.

Renovierungsarbeiten an der Südfront der Kirche in Brenndorf abgeschlossen

Im Rahmen des Evangelischen Kirchentags wurden am Sonntag, dem 1. Oktober 2017, rund zwanzig Gottesdienste im Kreis Kronstadt zelebriert. Jener in Brenndorf ragte durch den dreifachen Anlass hervor. Rund 100 Gäste gedachten nicht nur des 500. Re-

formationsjubiläums, sondern feierten auch Erntedank und den Abschluss der Renovierung an der Südseite der evangelischen Kirche in Brenndorf. Die Bauarbeiten wurden aus Eigenmitteln der Kirchengemeinde Brenndorf und der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“



Nach dem Gottesdienst fand ein Empfang im Kirchhof statt. Dr. Ulrich Wien (3. von rechts) sprach über Damasus Dürr (1535-1585), den bekanntesten Sohn Brenndorfs; von rechts: der Theologe Dr. Hans Klein, Brunhilde Böhls, die ins Rumänische übersetzte, und Pfarrer Dr. Peter Klein. Foto: Siegbert Bruss

sowie dank einer Förderung der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durchgeführt.

Die Predigt hielt Synodialsenior Daniel Ženatý von der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder, der mit seiner Gattin aus Prag (Tschechien) angereist war. Seine Predigt ging vom Psalm 103, 1-2 („Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“) aus. Der heutige Sonntag sei erfüllt von Dankbarkeit gegenüber unserem Gott. So wie unsere Vorfahren staunten auch wir stets von neuem darüber, „dass ein Wunder geschieht, dass die Erde ihre Kraft entfaltet, und das, was in die Erde gesät wurde, wächst und Früchte trägt“. Ebenso seien wir dankbar für den Abschluss der Bauarbeiten an der Südseite der evangelischen Kirche in Brenndorf. „Für die große Ar-

beit, für die Fertigkeiten der Handwerker und den Einsatz von allen, die gearbeitet und geholfen haben. Unsere Dankbarkeit ist umso größer, dass wir in einer Zeit leben, in der das überhaupt möglich ist. In der wir Freiheit haben, finanzielle Mittel und Menschen“, sagte Synodialsenior Ženatý. Er fügte hinzu: „Mit der Macht Gottes werden wir zum Licht der Welt, zum Salz der Erde. Gott verändert uns durch seine Güte, so müssen wir nicht nur an uns selber denken. Wir dürfen offen sein für die, die Hilfe brauchen.“

Für die Liturgie zeichnete Pfarrer Dr. Peter Klein verantwortlich, der die beiden Kirchengemeinden Petersberg und Brenndorf betreut und der sich dafür eingesetzt hatte, dass deren Mitglieder an diesem Sonntag auch gemeinsam Erntedankfest feiern konnten. Versöhnlich und würdevoll war auch die Feier des Abendmahls, das Pfarrer Klein gemeinsam mit Synodialsenior Ženatý den



Dankesgottesdienst am 1. Oktober in Brenndorf.

Foto: Siegbert Bruss



Blick vom Schulhof auf die Kirche, deren Südseite frisch renoviert wurde.

Foto: Virgil Leancă

Gottesdienstbesuchern austeilt. Die Altarblumen hatte die Pfarrfrau Elke Klein besorgt, für die Erntedankdekoration zeichneten Manfred Copony und Emilia Schuster verantwortlich.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Domnica Pepelea am Flügel und der Petersberger Blaskapelle unter der Leitung von Vasile Glăvan, die auch anschließend zu einem Empfang im Kirchhof aufspielte, den Festzug in das nahe gelegene Pfarrhaus anführte und die Feier in der Pfarrhofscheune mit vertrauter Blasmusik umrahmte.

Beim Empfang im Kirchhof berichtete Ehrengast Dr. Ulrich A. Wien, Vorsitzender des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde, über ein Forschungsvorhaben, das Damasus Dürr (1535-1585), den bedeutendsten Sohn Brenndorfs, betrifft. Er kam etwa 1557 nach Wittenberg,

dem Zentrum der lutherischen Reformation, studierte bei Philipp Melancthon und entwickelte sich als Pfarrer in Hermannstadt, Kleinpold und Dechant des Unterwälder Kapitels zu einer bedeutenden Persönlichkeit der Reformationszeit in Siebenbürgen. 47 Predigten sind uns in einem mehr als 1100-seitigen Band erhalten geblieben. Die Texte, die bedeutsam sind für die siebenbürgisch-sächsische Sprache, für Volkskunde und Sozialgeschichte, werden zurzeit unter der Leitung von Ulrich Wien wissenschaftlich aufbereitet. Die kritisch kommentierte Edition der Predigten von Damasus Dürr soll 2019 als gedrucktes und Digitalbuch (e-book) erscheinen.

Gheorghe Bodean, Vizebürgermeister der Gemeinde Brenndorf, erwies den Siebenbürger Sachsen durch seine Teilnahme an der Feier die Ehre.

In der Pfarrhofscheune wurden die Gäste mit einem köstlichen Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen verwöhnt. Einen Gruß seitens der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ übermittelte Siegbert Bruss. Er dankte allen Spendern, die die Kirchenrenovierung unterstützt haben, und vor allem der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, die dieses Vorhaben gefördert hat. 2019 wollte man die nördliche Außenseite der Kirche sanieren und die Renovierung damit zu einem guten Abschluss bringen.

Unter den Gästen, zu denen der Theo-

loge Dr. Hans Klein, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Hermannstadt, und Manfred Binder, Vorsitzender der Petersberger Nachbarschaft in Deutschland (HOG Petersberg), jeweils mit Gattin, gehörten, entspannte sich ein offener, unbeschwerter Dialog über das frühere und heutige sächsische Leben in Siebenbürgen. Als Pfarrer Peter Klein am späten Nachmittag zur Trompete griff und die Gäste beim gemeinsamen Singen begleitete, klang die harmonische Feier allmählich aus.

Siegbert Bruss

Geschichtən, dei dət Liəwən schriw!

Dət Kukurutzschielən.

Am Harwəst, wönn əm də Kukurutzaihrən vön dən Stönjələn uəfgəbröchən, öch də Stönjəl an əm Stáll, əwər am Dann an dər Schirr gəluəgərt hat, moistən dei öch eust gəschault wardən. Zə lóng kannət əm sə netj laujə lassən, denn sönst wuərdə sə wuərem ənd fungən un zə wərschammələn. Əlso wuərd də Näubərschəft zəm Kukuruzschielən angəlādən. Əm diət siç meustens əult öch wuərem Kleddər un, dänn əm hēckt af dəm Kukurutzbuəren, enər um əindərən. Meustens səubən də Əulden gəträint vön dər Jugənd ənd ərzəuldə sich ləstij Bəgiəwənheitən, dai sə ərliwət hāddən, esoi dāt ət ənj gəmotjlich Standən wuərdən. Ə Glaskə Pale, dāt əndjə wēddər əramgərāicht wuərd, lockərt ə wēnij də Zangən, ənd bruəcht öch Stammung an də Gəsallschəft.

Dət greßt Əreujnəs un esoi əm Əuwənd, wāur ən rōit Kukurutzaihr, vor əlləm nāu, wönn dei əm gangə Meədschən an də Hōndj kəim. Dāt wəseckt nāu öidij, dei rōit Aihr wəschwōndjən zə lāssən, am dāt ət netj vön dən Gangən, nāu əuldəm Brech, mat gəschəuldən Kukurutzbladdərən gəstāppt wardə seul. Un dən Bəwiəjungən, kannət əm schōin ərkannən, dāt eiməst ast wəschwōndjən lāssə wāil ənd nāu wuərd gəseckt am wāt ət sich gəhāindəlt

huət. Wāur ət warlich ən rōit Kukurutzaihr, fällen de Gangən iwər dāt Meədschən heir, kneufeldən əm də Kleddər əf ənd stāpptən dei vōl mat Bladdərən. Əldāist wuərd öch də Blus afgəkneuffəlt ənd öch u Stallən, duər siç gang Meədschər netj garən greufə lassen, Bladdər gəstāppt. Ət wāur ənj ən Gāudi, baß siç dāt Meədschən vön allə Bladdərən bəfrāutj hat.

Dət Kukurutzschielən wāur am allgəmeunən ən bəleiwt Ərbət, dei ə joədət garə māucht, öch ən joəd Allādung zəm Kukuruzschielən garən unnāihm, well ət ə joədmāul ən ləstij Gāudi wuərd.

A Brōnjdrəf huət əm də gəschəult Bladdər mat dəm Vaih verfittərt, an Hāintschprich əwər wuərdən dei awōnjdich weuç Bladdər gəsūmməlt öch ze lōnkən Schnōrən gəflīcht. Dāu hat siç ən „Cooperativ“ gəgrōndj, dei əis dien gəflīchtən Schnōrən də Sāilən fōr Hāisschegən māuchtən, dei bas keə Bukarest „exportōirt“ wuərdən. Ət wāurən leicht öch wuərem Hāisschegən, dei, wönn əm sə bəsərjt, ə Gāur lóng əishāldjən. Əç hun salwəst əndjə wēdər ə puər dar Schegən vön mēnjər Əlsāgōd əis Hāintschprich gəschinkt bəkunn ənd hu miç ənj gəfrāutj driw.

Otto Liebe

Burzenländer beim Oktoberfestumzug in München

152 siebenbürgisch-sächsische Trachtenträger sowie 41 Mitglieder der Vereinigten Burzenländer Blaskapelle haben beim Trachten- und Schützenzug des Münchner Oktoberfestes am 17. September 2017 die Festtracht des Burzenlandes präsentiert. Die Burzenländer reihen sich weit vorne als Nummer 9 unter 60 Gruppen ein. Auf der sieben Kilometer langen Strecke begeistern sie mit ihrer einheitlichen Tracht und strahlen Freude aus, die von dankbaren Zuschauern am Straßenrand erwidert wird. Ein großer Erfolg sind auch die drei Minuten, die das Bayerische Fernsehen in der Live-Übertragung im Ersten (ARD) den Siebenbürger Sachsen widmet. Der Name der Siebenbürger Sachsen wird damit ein weiteres Mal positiv in die bundesdeutsche Öffentlichkeit gebracht. An diesem großen Auftritt, der eine ebenso große Herausforderung ist, wird die Gemeinschaft auch nach innen gestärkt, indem sich auch immer mehr junge Leute mit ihr identifizieren.

Der Anfang war dabei gar nicht so einfach. Drei Jahre lang haben sich die Burzenländer Sachsen auf dieses Ereignis vorbereitet. In den Arbeitstagen der Burzenländer Ortsvertreter wurde die Männer- und Frauentracht dokumentiert, bei den jährlichen Umzügen des Heimatages in Dinkelsbühl stimmten die 15 Heimatortsgemeinschaften des Burzenlandes ihre Trachtenträger auf das Oktoberfest ein, in enger Zusammenarbeit mit Hans-Werner Schuster, Bundeskulturreferent des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, wurde die Bewerbungsmappe beim Festring e.V., dem Organisator des Oktoberfestzuges, eingereicht, eine Trachtenordnung wurde – in teils kontroversen

Diskussionen – erarbeitet, die Anreise wurde mit zwei Bussen aus Sindelfingen und Nürnberg sowie in eigenen PKWs organisiert, ein Teil der Trachtenträger zog sich in der Bundesgeschäftsstelle des Verbandes in der Karlstraße um, angesichts der Wettervorhersage wurde für Regenschirme gesorgt.

Der große organisatorische Aufwand hat sich allemal gelohnt. Rund 200 Burzenländer erscheinen am Sonntagmorgen pünktlich am Aufstellungsort in der Widenmayerstraße. Udo Buhn, stellvertretender Leiter der HOG-Regionalgruppe Burzenland, begrüßt sie, dankt ihnen herzlich für die große Bereitschaft mitzumachen und teilt sie in Achterreihen ein. Vor der Trachtengruppe nehmen die 41 Musikanten unter Dirigent Klaus Knorr ihren Platz ein.

„Das Gänsehautgefühl ist sofort aufgenommen, als wir in die Maximilianstraße eingebogen sind, und hat uns sieben Kilometer lang bis zur Theresienwiese begleitet“, sagt Harald Zelgy (Nußbach). Beeindruckend sind die vielen Zuschauer, „die uns begeistert unterstützt haben“. Doris Martini freut sich über die vielen Zurufe aus dem Publikum: „Guten Morgen, ihr Sachsen“, „Ihr seht super aus“, „Eure Trachten sind einmalig“, „Sehr schöne Trachten“. „Das ist ja eine riesige Gruppe“, „Wo liegt Burzenland?“, „Wo kommt ihr her?“ usw.

„Immer wieder musste ich mich zu den hübschen, freundlich lächelnden und winkenden Mädchen hinter mir umdrehen, die vor Freude und Stolz sprühten. Dieser Funke sprang auch auf die beeindruckend große Zuschauermenge über, die sich entlang der sieben Kilometer langen Strecke aufrehte. Die Reaktionen aus dem Publikum waren, wie immer wenn

wir irgendwo unsere Trachten zeigen, großartig“, sagt Ines Wenzel, die bekanntlich den jährlichen Trachtenumzug in Dinkelsbühl moderiert – zusammen mit Helge Krepfels, der ebenfalls mit seiner Familie in München dabei ist.

Die Familien Betina und Thomas Nikolaus (Heldsdorf) sowie Ines und Helmut Wenzel (aus Heldsdorf und Zeiden) gehen ganz vorne und flankieren Udo Buhn, der das Schild trägt. In den beiden siebenbürgisch-sächsisch geschmückten Leiterwagen nehmen ihre Kinder (Hanna, Max und Luna), alle in jung-sächsischer Tracht, gemütlich Platz. Die beiden Frauen tragen zu ihrer Festtracht den Kirchenmantel und zeigen die Kopfbedeckung, die im Burzenland im letzten Jahrhundert gewöhnlich nur von den jungen Frauen am Hochzeitstag und ein

paar Sonntage danach getragen wurde. „Die Schleierung, mit dem meist roten Schleier und den beeindruckend vielen, diademartig angerichteten Bockelnadeln, ist die einzige Form der Bockelung, die im Burzenland erhalten geblieben ist, und zählte früher zu den besonderen Festtagsbockelungen, die z.B. auch von den Brautfrauen getragen wurde“, erläutert Ines Wenzel.

Alle Männer tragen den mit den vielen Silberschließen verzierten stattlichen Kirchenmantel, den sogenannten Burzenländer Rok (der zum ersten Mal zur Konfirmation getragen wurde), und dazu entweder den bekannten städtischen Hut oder den neu zum Leben erweckten „alten Burzenländer Hut“, mit dem hinten herabhängenden Samt- oder Webband. Die *Meadj*, d.h. die konfirmierten Mäd-



Typisch für die Festtracht der Burzenländer Frauen ist die das Gesicht strahlenkranzartig umrahmende schwarz-samtene Spitzenhaube. Foto: Siegbert Bruss

chen im Burzenland, tragen seit den 1920er Jahren bis zu ihrer Heirat in der Regel die cremefarbene Mädchen- oder Jugendtracht. Die Frauentracht ist hingegen schwarz und der Schmuck zumeist golden. Das kennzeichnende Merkmal der Frauentracht ist „die das Gesicht strahlenkranzartig umrahmende meist schwarzsamtene Spitzenhaube“.

Die „Vereinigte Burzenländer Blaskapelle“ spielt während des zweistündigen Umzuges sechs Märsche: „Andulka“, „Bürgerwehr“, „Matrosenliebe“, „Mein Heimatland“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ und den „Siebenbür-

ger-Marsch“ von Martin Thiess. Dirigent Klaus Knorr erzählt: „Ich kriege jetzt noch Gänsehaut, wenn ich an den Moment denke, als wir vor der Haupttribüne am Odeonsplatz den ‚Siebenbürger-Marsch‘ gespielt haben. Ich weiß nicht, wie oft wir die Märsche wiederholt haben, aber es blieb noch Kraft und vor allem die Begeisterung, nach der Ankunft auf der Wiesen, im und vor dem Festzelt ‚Ochsenbraterei‘ noch ein paar Stücke zu spielen.“

Siegbert Bruss

(gekürzt aus der Siebenbürgischen Zeitung vom 25. September 2017)

HOG-Tagung „Brücken in die Zukunft“ in Bad Kissingen

Die Tagung „Brücken in die Zukunft“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften vom 27. bis 29. Oktober 2017 in der Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen organisiert. In lebendigen Vorträgen und Diskussionen wurde festgestellt, dass die Siebenbürger Sachsen in Deutschland mit Partnern in Rumänien sehr gut zusammenarbeiten, um ihre Kultur und Gemeinschaft zu pflegen. Der HOG-Verband feierte dabei sein 20-jähriges Bestehen und vollzog einen Führungswechsel. Neue Vorsitzende ist Ilse Welther. Die Tagung wurde vom Bundesinnenministerium gefördert.

Seit zehn Jahren finden hier die HOG-Tagungen in vertrauter Atmosphäre statt, sehr gut betreut von Studienleiter Gusti Binder, der in seiner Begrüßung die siebenbürgischen Veranstaltungen als wichtiges Standbein seines Hauses bezeichnete.

Jutta Tontsch, seit 2013 Leiterin des Projektes Genealogie der Siebenbürger

Sachsen, präsentierte anhand von vielen Beispielen die Arbeit der sehr regen Gruppe von Hobby-Familienforschern, die seit acht Jahren kirchliche Unterlagen aus 85 Gemeinden Siebenbürgens in einem Genealogie-Programm erfasst hat. Jetzt wollten die Familienforscher die Ergebnisse ihrer Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich machen und gründeten – mit Blick auf die Haftungsfrage für die Datenschutzbestimmungen – im Sommer dieses Jahres den „Verein für Genealogie der Siebenbürger Sachsen“.

Die Siebenbürger Sachsen befinden sich nach Meinung des Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Deutschen in Hermannstadt, Dr. Hans Klein, in einer „Situation des Abwartens“. Heimatgemeinschaften trugen entscheidend zur Festigung der Gemeinschaft bei und legten die Grundlage für etwas Neues.

Sebastian Bethge, Beauftragter für Denkmalpflege der Stiftung Kirchenburgen, betonte, dass die Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen eine entscheidenden-

de Rolle sowohl bei der Entstehung und dem jahrhundertelangen Erhalt der Kirchenburgen gespielt habe. Er hoffe, dass sich – ähnlich wie bei den norwegischen Holzkirchen – auch in Siebenbürgen Menschen finden werden, die sich künftig der Kirchenburgen annehmen. Als Denkmalpfleger habe er den Anspruch, dass alle erhalten werden.

Über das „Pfarrerbild und Gemeindeverständnis in der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien“ referierte Dr. Daniel Zikeli, Bischofsvikar, Bukarester Stadtpfarrer und Dechant des Kronstädter Kirchenbezirks. Seit 1990 habe sich die EKR von einer Volkskirche hin zu einer Diasporakirche entwickelt. Gemeindefidentität, Glaubensinhalte, Bräuche, Riten, Gewohnheiten seien brüchig geworden.

Einen Rückblick auf das 20-jährige Bestehen des HOG-Verbandes bot Oberstudienrat i.R. Horst Göbbel. Acht Tagungen hatten die Heimatortsgemeinschaften von 1982 bis 1995 schon organisiert, bevor sie auf ihrer neunten Zusammenkunft vom 28. Februar bis 2. März 1997 im Feriendorf Gomadingen in der Schwäbischen Alb den HOG-Verband gründeten. Ein Höhepunkt der 20-jährigen Geschichte sei das Sachsentreffen im August 2017 in Hermannstadt gewesen. „Perspektiven der Zusammenarbeit für die Zukunft“ zeigten Hans Gärtner, Vorsitzender, und Heinz Hermann, stellvertretender Vorsitzender des HOG-Verbands, in einem Vortrag auf. Hauptfokus des HOG-Verbandes bleibt auch in Zukunft Siebenbürgen, betonte Hans Gärtner. Als Projekt regte er Jugendbegegnungen in Siebenbürgen an, wobei den jungen Leuten sowohl Kultur als auch Freizeitaktivitäten geboten werden. Sie könnten auch gemeinsam den Friedhof und die Kirche pflegen.

Der Erlös aus dem Verkauf der DVD „Bäm Brännchen“ von Hermann Depner (Preis: 10,00 Euro), die vom HOG-Verband herausgegeben wurde, kommt

der Stiftung Kirchenburgen zugute. Bestellungen nimmt Hans Gärtner entgegen, der auch das Buch „HOGs tun was“ präsentierte. Das reich bebilderte Buch, redaktionell betreut von Horst Göbbel und Ilse Welther, ist eine exzellente Dokumentation der Arbeit der Heimatortsgemeinschaften und ihres Dachverbands. Es umfasst 176 Seiten und kann zum Preis von 3,00 Euro bei Hans Gärtner, E-Mail: geha.gaertner@t-online.de, bestellt werden.

Christa Wandschneider, seit 1994 Vorsitzende der HOG Großpold und Bundesfrauenreferentin des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, wurde mit der Goldenen Ehrennadel des HOG-Verbandes ausgezeichnet.

Am Rande der Tagung wählte der HOG-Verband in der Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand und vollzog einen Führungswechsel. Trotz einer sehr erfolgreichen Amtszeit stellte sich der Vorsitzende Hans Gärtner nicht mehr zur Wahl – ausschlaggebend waren berufliche Gründe. Unter der Wahlleitung von Hauptanwalt Friedrich Gunesch wurde Ilse Welther (Felmern), die bisherige Geschäftsführerin des HOG-Verbands, zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie setzte sich mit 56 Stimmen gegen Heinz Heltmann (18 Stimmen) durch. Neu im Amt sind die stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Horst Müller (Kronstadt) und Hans-Georg Richter (Agnetheln), die Geschäftsführerin Sunnhild Walzer (Bulkesch) und Schriftführerin Gretel Theil (Kleinschenk). Ilse Welther dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, dass sie die bisherigen Schwerpunkte der HOG-Arbeit und die Kooperation mit den Partnern in Deutschland und Siebenbürgen fortführen werde.

Siegbert Bruss

(gekürzt aus der Siebenbürgischen Zeitung vom 20. November 2017)

Regionaltreffen in München

Am 7. Oktober 2017 war es so weit: Das Regionaltreffen der Brenndorfer aus Bayern fand dieses Mal direkt in München statt. Annerose Kloos hatte in die von ihr und ihrer Tochter Bettina gepachteten Gaststätte im Haus des Deutschen Ostens eingeladen.

Auf dem kurzen Fußweg von der S-Bahn-Haltestelle „Rosenheimer Platz“ zum Lokal lud die Sonne bereits zum Erkunden ein und machte auf die nähere und sehr idyllische Umgebung der neuen Austragungsstätte neugierig. Nur wenige Meter neben dem Lokal reihten sich mehrere Bäume um einige Spazierwege, die direkt hinunter zum Ufer der Isar führten.

Am Vormittag tagte ab 9.30 Uhr der Vorstand vorweg über einige wichtige Themen, u.a. wurde die Organisation des Nachbarschaftstages 2018 vorbereitet, währenddessen traf Annerose im Gästeraum die letzten Vorbereitungen.

Gegen 12.30 Uhr ging es dann nach dem Eintreffen der meisten Teilnehmer gleich zum gemütlichen Teil des Treffens über. Die ca. 70 Gäste konnten für das Mittagessen nach Belieben zwischen mehreren traditionellen Gerichten wie z.B. Gemüse- oder Kuttelsuppe, Krautwickel, Mici etc. wählen. Als der Hunger gestillt war nutzte Annerose Kloos die Gelegenheit, ihre Gäste zum ersten Mal am aktuellen Austragungsort willkommen zu heißen.

Der Vorsitzende Siegbert Bruss begrüßte daraufhin alle und besonders die Brenndorfer Blaskapelle unter der Leitung von Holger Darabas, die für den musikalischen Rahmen der Begegnung sorgen würde. Herzliche Grüße übermittelte Siegbert allen Anwesenden seitens des Ehrenvorsitzenden Otto Gliebe, der gesundheitshalber nicht dabei sein konnte. In unserer Heimatgemeinde Brenndorf hatte wenige Tage zuvor, am 1. Oktober,



Die Blaskapelle Brenndorf unter der Leitung von Holger Darabas (Erster von rechts) erfreute mit vertrauten Klängen im Haus des Deutschen Ostens in München.

Foto: Petra Reiner

ein Dankesgottesdienst zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an der südlichen Außenfassade der Kirche stattgefunden. Abschließend lud Siegbert zum Nachbarschaftstag, dem großen Treffen der Brenndörfer, für den 29. September 2018 nach Brackenheim ein.

Zum Kaffee spendierte die Gastgeberin Annerose Kloos am Nachmittag leckeren Baumstriezel. Umrahmt wurde das Kaffeetrinken von den Klängen der Brenndörfer Blaskapelle, die die Gäste bis zum frühen Abend hin mit vertrauten Klängen unterhielt und zum Tanzen einlud.

Die Zeit verging wieder wie im Fluge und eh man sich versah, war es an der Zeit, das Abendessen zu bestellen um dann gestärkt den Abend ausklingen zu lassen.

Wir haben uns bei Annerose sehr wohl gefühlt und danken ihr und der Blaskapelle ganz herzlich für deren tatkräftigen Einsatz und erfolgreichen Beitrag zum Gelingen dieser Feier und freuen uns bereits jetzt schon auf die nächsten Treffen in Brackenheim sowie danach wieder in München!

Bettina Zibracky

Schöne Musik für die Brenndörfer

Liebe Freunde der Brenndörfer Blaskapelle!

Am 7. Oktober 2017 fand in München ein Regionaltreffen der Brenndörfer aus Bayern statt, wo wir mit der Brenndörfer Blaskapelle zum ersten Mal außerhalb Brackenheims aufgetreten sind. Mit etwas Spannung haben wir alle dieses Ereignis erwartet und waren dann doch angenehm überrascht, dass alle Musiker, welche am Probenwochenende in Steinenbronn teilgenommen hatten, nun auch in München dabei waren und einige sogar Verstärkung mitgebracht hatten. Insgesamt waren wir mit Aushilfe 13 Musiker. Das tiefe Blech wurde von Jörg Roth und Volker Darabas repräsentiert, die Posaunen von Helmut von Hochmeister und Jekel Ortwin. Roswitha Darabas zauberte gemeinsam mit Hans Darabas und Gerhard Buortmes in dem Tenorhorn Register Harmonie, und als leichte Ornamentik waren auf dem Flöten Klarinetten Register Hartmut Darabas, Ewald Schuster und Emil von der Petersberger Blaskapelle die wahren Künstler. Das Schlagwerk wurde von Edmund Klusch rhythmisch gemeistert, und auf dem Flügelhorn Register (sprich hohes

Blech) strahlten Erika Darabas und meine Wenigkeit. Somit hatten wir einen Altersdurchschnitt von 56 Jahren und konnten gegen 15.30 Uhr mit dem ersten Stück beginnen, welches da hieß „Lasst euch grüßen“. Nach kleinen Startschwierigkeiten, also verspätetes Eintreffen von Musikinstrumenten, Intonation der Töne und natürlich Notenlesen, kam unsere kleine Blaskapelle immer besser in Schwung. Wir spielten Stücke aus dem Brenndörfer Repertoire und auch aus den neuen Burzenländer Notenmappen, welche unser Kassenwart Helmut, der auch gleichzeitig unser Notenwart ist, mitgebracht hatte. Bei diesen neuen Stücken, die eigentlich für das Zusammenspiel der Burzenländer Blaskapellen organisiert wurden, stellte sich heraus, dass wir, obwohl in Steinenbronn einstudiert, doch noch kleine Probleme mit dem Zusammenspiel hatten und dass die Brenndörfer Noten doch besser im musikalischen Gehör der Musiker verankert waren als die neuen Noten. Gutes Bier hatte Annerose Kloos für die Musiker und ihre Gäste parat und weil es so gut war, kam die Bedienung gegen 17.30 Uhr ein wenig in die Bre-

douille, so dass die Kapelle ihr zu Hilfe eilte und spontan eine Kiste Bier von einer Tankstelle in der Nähe organisierte. In den Pausen wurde viel miteinander palavert und Infos über Friedrichroda ausgetauscht, man ist neugierig auf das nächste Burzenländer Musikantentreffen, das im März 2018 in Thüringen geplant ist. Gegen 19.00 Uhr machten sich erste Ermüdungserscheinungen bemerkbar, man konnte es an den hohen Tönen des Flügelhornes heraushören, und somit hörten wir dann gegen 19.30 Uhr mit dem Musizieren auf. Nach dem Aufräumen unserer Spielstätte, welche sich im Foyer des Hauses des Deutschen Ostens befand, gingen wir zum Abendbrot und somit zu dem geselligeren Teil des Tages über. Das Essen von Annerose war vorzüglich. Es gab rumänische Spezialitäten, angefangen von gut gewürzten Mici, bis Krautknödel (Sarmale) mit Polenta, sehr lecker auch die Suppen.

Der Tag verging wie im Flug, und eh man sich bedachte, war es auch schon ge-

gen 22.00 Uhr und Zeit unsere Domizile aufzusuchen, da für viele Kollegen von der Blaskapelle am nächsten Tag noch ein weiter Weg anstand. Wir haben mit Freuden festgestellt, dass wir auch mit dieser etwas kleineren Kapelle schöne Musik machen können und somit bleiben wir voller Hoffnung, dass wir vom 16.-18. März 2018 zusammen mit anderen Burzenländer Kapellen ein paar schöne Tage mit Musik in Friedrichroda verbringen werden. Weitere Infos bei Helfried Götz, Tel. (080 73) 2113, Klaus Oyntzen, Tel. (0 78 21) 981909, siehe Pfingstheft 2017 der *Briefe aus Brenndorf*, Seite 21.

Bedanken möchte ich mich noch einmal für die Anwesenheit der Musikkollegen und die Hilfe jedes einzelnen beim Zustandekommen dieses musikalischen Ereignisses.

In diesem Sinne wünscht die Brenndorfer Blaskapelle den Brenndörfern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018.

Holger Darabas



Die Familie Darabas war beim Treffen in München besonders gut vertreten.

Foto: Petra Reiner

Vorstand setzt sich für die Brenndorfer Gemeinschaft ein

Die Vorstandsmitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ stellten in ihrer Sitzung am 7. Oktober 2017 im Haus des Deutschen Ostens in München erfreut fest, dass die Renovierungsarbeiten an der Südfront der evangelischen Kirche in Brenndorf abgeschlossen wurden. Aus diesem Anlass fand am 1. Oktober ein Dankesgottesdienst mit gemütlichem Beisammensein in Brenndorf statt (siehe Bericht auf den Seiten 3 bis 6 dieses Heftes).

Bei der Friedhofspflege sucht die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ eine neue Lösung ab dem nächsten Jahr. Hans Zacharias kann aus gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr, Manfred Copony nur noch zum Teil auf dem Friedhof arbeiten. Hilda Schuster ist gerne bereit, weiterhin ein Drittel des Friedhofs zu pflegen. Wir suchen also zuverlässige Menschen in Brenndorf oder in den Nachbargemeinden, die einspringen und die restliche Arbeit verrichten. Wer mit konkreten personellen Vorschlägen helfen kann, melde sich bitte beim Vorstand. Die Friedhofspflege in Brenndorf wird seit Jahrzehnten aus den Spenden finanziert, die unsere Mitglieder an die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ überweisen.

Aus gegebenem Anlass weist Pfarrer Dr. Peter Klein in einem Schreiben an die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ darauf hin, dass es verboten ist, Gräber auf dem Friedhof in Brenndorf mit Betondeckeln oder -umrandungen zu versehen. Dies sieht die Friedhofsordnung von 1956 vor, die auch heute in Kraft ist. Schon bei der Einweihung im Jahr 1930 wurde der neue Friedhof als natürlich angelegter Gottesacker konzipiert, ein Umstand, dem alle bisherigen Generationen Rechnung getragen haben.

Brenndorf wurde 1368 erstmals ur-

kundlich erwähnt – nächstes Jahr erfüllen sich 650 Jahre seit diesem Ereignis. Aus diesem Anlass lädt Bürgermeister Sergiu Arsene alle Brenndorfer Sachsen für das Wochenende **4.-5. August 2018** zu einem Begegnungsfest nach Brenndorf ein. Bitte den Termin dieses Heimattreffens bei der Urlaubsplanung zu berücksichtigen. Mehr dazu werden wir in der *Siebenbürgischen Zeitung*, auf der Internetseite **www.brenndorf.de** und im Pfingstheft 2018 der *Briefe aus Brenndorf* bekannt geben.

Dieses Ereignis wollen wir auch beim 13. Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ vom 29.-30. September 2018 in Brackenheim würdigen und stellen das Treffen daher unter das Motto „650 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung von Brenndorf“. Geplant ist eine Ausstellung zu diesem Thema. Alle Brenndorfer und deren Freunde sind herzlich zum großen Brenndorfer Treffen eingeladen, das in vertrautem Rahmen im Bürgerzentrum stattfinden wird (siehe Einladung auf Seite 16). Bei den Neuwahlen wird es einen Führungswechsel geben. Siegbert Bruss, seit 2003 Vorsitzender der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ kandidiert 2018 – infolge andauernd hoher beruflicher Belastung – nicht mehr für dieses Amt, wird aber weiterhin die Kirchenrenovierung und die Redaktion der „Briefe aus Brenndorf“ betreuen und somit im Vorstand mitwirken. Alle Vorstandsmitglieder werden sich – wenn auch für andere Ämter – wieder zur Wahl stellen. Dietlinde Rhein geb. Hallmen, die schon in den neunziger Jahren mit ihrem Mann Hugo Rhein im Vorstand aktiv war (das Ehepaar organisierte die Brenndorfer Regionaltreffen in Bayern), ist gerne bereit, für ein Amt im Vorstand zu kandidieren. Sie nahm

an der Vorstandssitzung in München als Gast teil.

Darüber hinaus brauchen wir neue Kräfte, die im Vorstand mitarbeiten. Bitte meldet eure Bereitschaft bei einem der Vorstandsmitglieder. Vakant ist zum Beispiel die Stelle des Trachtengruppenleiters, eine Aufgabe, die bisher Hugo Thiess innehatte. Wer kann dieses Amt übernehmen? Bitte meldet euch, damit wir auch künftig als Trachtengruppe am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilnehmen können. Ein besonderes Ereignis wäre es, wenn die Brenndörfer Trachtengruppe und Blaskapelle gemeinsam aufmarschieren könnten.

Ein besonderer Höhepunkt war die Teilnahme von 200 Burzenländer Trachtenträgern und Musikanten am Oktoberfestumzug am 17. September 2017 in München. Zehn Brenndörfer unter der Leitung von Hugo Thiess machten begeistert mit (siehe Bericht auf den Seiten 7-9 und Fotos auf der Rückseite dieses Heftes). Hugo Thiess setzt sich weiterhin für die Brenndörfer Familienforschung ein und hat bereits über zehntausend Personen, die seit 1718 in Brenndorf gelebt haben, im Genealogieprogramm *Gen_Plus* erfasst. Ebenso betreut Hugo die Familiennachrichten in den „Briefen aus Brenndorf“ und schreibt künftig auch die Kondolenzkarten an trauernde Familienangehörige, eine Aufgabe, die Otto Gliebe aus gesundheitlichen Gründen abgegeben hat.

Wir danken unserem Ehrevorsitzenden Otto Gliebe für seinen herausragenden Dienst, den er seit Gründung der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ im Jahr 1976 zum Wohle aller Brenndörfer erbracht hat.

Eine andere Aufgabe – jene der Gratulation an Altersjubilare – wird Herta Seimen-Sperlich künftig übernehmen. Sie wird Glückwunschkarten an alle Brenn-

dörfer zum 60., 65., 70., 75., 80. Geburtstag und danach jedes Jahr zum Jubelfest schreiben.

Sowohl das Skitreffen als auch das Freizeitwochenende im Altmühltal sind in diesem Jahr erfolgreich über die Bühne gelaufen, wie die Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel berichteten. 2018 wird wieder ein Freizeitwochenende im Altmühltal organisiert, unsicher ist aber das Skitreffen, da uns Familie Klingler (Tirol) noch keinen Termin in Aussicht gestellt hat.

Des Weiteren beschloss der Vorstand, eine kleine **Trachtenbörse** in den *Briefen aus Brenndorf* einzurichten. In dieser Rubrik werden die Mitteilungen aller Brenndörfer und deren Freunde veröffentlicht, die eine Tracht oder Trachtenteile verkaufen oder kostenlos abzugeben haben. Aber auch wer eine Tracht sucht, kann in dieser Rubrik kostenlos inserieren. Die Rubrik wird also sowohl Angebote als auch Suchanzeigen umfassen.

Aus den lebhaften Diskussionen, die in der Vorstandssitzung geführt wurden, ergeben sich mehrere Themen, die uns auch künftig beschäftigen werden und die entscheidend sind für die Existenz unserer Dorfgemeinschaft: Es ist wichtig, dass sich stets aufs neue Brenndörfer finden, die ehrenamtliche Aufnahmen übernehmen, die sich für unsere Gemeinschaft einsetzen und sie nach vorne bringen. Entscheidend ist auch die Weitergabe unserer Traditionen, unserer Mundart und anderer Werte an die junge Generation, was vor allem in der Familie geschehen sollte. Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ ist – wenn möglich – auf höhere Spenden aller Brenndörfer angewiesen, um unsere Gemeinschaft und Kultur auch künftig pflegen zu können. Deshalb rufen wir alle Brenndörfer auf, unsere Dorfgemeinschaft und Heimat Brenndorf nach Kräften zu unterstützen.

Siegbert Bruss

Freizeitwochenende im Altmühltal

Das Brennödörfer Freizeitwochenende fand an einem sonnigen Wochenende, vom 4. bis 6. August 2017, statt. Dieses Jahr zelteten wir an der Hammermühle (Gemeinde Mörnshelm), einem anderen Campingplatz, denn wir wollten etwas Neues ausprobieren. Am Freitag bauten wir die Zelte auf und die Kleinsten unter uns erforschten voller Freude die schöne Umgebung und den Campingplatz. In den Abendstunden fanden wir uns am Lagerfeuer zusammen, um zu grillen und zu plaudern. Am nächsten Tag spürten wir schon während des leckeren Frühstückstücks den Adrenalinschub, denn das Kanufahren stand bevor. Da wir direkt neben der Bootsruutsche campen, sahen wir belustigt zu, wie der eine oder andere kenterte. Wir fuhren mit dem Auto zur Bootsverleihstelle und stiegen zunächst wacklig, dann immer sicherer in die Ka-

nus. Wir ruderten über das Wasser und genossen die wunderschöne Natur. An unserem ehemaligen Campingplatz Solnhofen hielten wir an und gönnten uns ein Mittagessen. Danach ging es weiter, hier und da wurde es etwas wacklig in den Kanus. Doch alle bleiben halbwegs trocken. Fast geschafft, jetzt kam das Highlight – die Bootsruutsche. Es machte allen riesig viel Spaß, und die Natur belohnte uns mit einem atemberaubenden Sonnenuntergang plus Regenbogen.

Wir setzten uns alle zusammen nochmal ans Lagerfeuer und genossen den letzten Abend. Da war er dann auch schon: der Abreisetag. Glücklicherweise und voller Vorfreude auf das nächste Mal fuhren wir nach Hause. Es war wirklich toll; kommt doch mal mit! Der genaue Termin wird bald bekannt gegeben.

Nathalie Thiess



Die Brennödörfer probierten einen neuen Campingplatz, Hammermühle im Altmühltal aus und fühlten sich sichtbar wohl.

Foto: Wieland Oyntzen

Einladung zum 13. Nachbarschaftstag

29.-30. September 2018 in Brackenheim

Der 13. Nachbarschaftstag der Brenndörfer findet am Samstag, dem **29. September**, und Sonntag, dem **30. September 2018**, in Brackenheim, 16 Kilometer südwestlich von Heilbronn, statt. Dazu lädt der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ alle Landsleute und deren Freunde aufs Herzlichste ein. Erste organisatorische Weichen für das große Treffen wurden in der Vorstandssitzung der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ am 7. Oktober 2017 in München gestellt.

Das Fest der Begegnung findet schon zum siebenten Mal in der größten Weinbaugemeinde Baden-Württembergs und größten Rotweingemeinde Deutschlands statt. Wie vor drei Jahren findet man sich am Samstag, etwa ab 9.00 Uhr, im Bürgerzentrum Brackenheim, Austraße 21, ein. Der **Gottesdienst** wird auf Wunsch vieler Brenndörfer wie in den letzten Jahren im Bürgerzentrum abgehalten. Beginn ist um 10.30 Uhr. Es predigt **Pfarrer Helmut Kramer**. Der Brenndörfer Kirchenchor unter der organisatorischen Leitung von Detlef Copony (Dirigentin: Melitta Wanner) wird den Gottesdienst mitgestalten.

Das Treffen ist, wie immer, hauptsächlich der Begegnung, dem zwanglosen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Brenndörfern und ihren Freunden gewidmet. Deshalb wird der „offizielle Teil“ des Treffens bewusst auf ein Minimum eingeschränkt. Der Tätigkeitsbericht von Siegbert Bruss, dem Vorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, wird vorab im Pfingstbrief 2018 veröffentlicht, so dass sich alle Mitglieder über die aktuelle Lage der Gemeinschaft informieren können. Auch die Neuwahlen versuchen wir abermals zügig über die Bühne zu bringen. Alle Vorstandsmitglieder stellen sich – wenn

auch für verschiedene Ämter – wieder zur Wahl. Darüber hinaus werden dringend neue Mitglieder gesucht, die den Vorstand stärken. Deshalb bitten wir alle Brenndörfer, Ideen und Vorschläge an eines der Vorstandsmitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ mitzuteilen.

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Treffen mitzubringen. Wir wollen **die junge Generation** wieder in das Geschehen des Nachbarschaftstages einbeziehen.

Der **Eintritt** beträgt 15 Euro, Kinder bis zu 14 Jahren haben freien Eintritt. Die Verpflegungskosten werden wir möglichst gering gehalten. Das Essen wird wieder von Annerose Kloos und Bettina's Catering angeboten. Benno Wagner sorgt in bewährter Weise für Getränke.

Der **Kaffee** wird abermals kostenlos von der Dorfgemeinschaft gestellt. Dazu bieten wir auch Baumstriezel an (ist im Eintrittspreis enthalten). Falls erwünscht, können unsere Frauen, darüber hinaus auch von ihrem köstlichen Kuchen mitbringen.

Ab 16.00 Uhr sorgt die **Blaskapelle Brenndorf** unter der Leitung von Holger Darabas mit vertrauten Klängen für Tanz und Unterhaltung.

Von 20.00 bis 2.00 Uhr spielt das siebenbürgische „**Memories Duo**“, bestehend aus Fritz Bretz (Meschen) und Ingmar Eiwen (Rosenau), flotte Tanzmusik für Jung und Alt.

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen in und um Brackenheim. Bitte rechtzeitig Quartiere zu bestellen! Auskünfte bei Neckar-Zaber-Tourismus e.V. in Brackenheim, Telefon (07135) 933525, Homepage: www.neckar-zaber-tourismus.de.

40-jähriges Klassentreffen am Chiemsee

Der Jahrgang 1962/63, der die achte Klasse der Allgemeinschule Brenndorf im Juni 1977 beendet hatte, feierte ein sehr gelungenes Klassentreffen am 1.-2. Juli 2017 im Café König in Rottau nahe des Chiemsees. Im Restaurant und der Pension bot das aus Dobring in Siebenbürgen stammende Ehepaar Agnetha und Michael Schmidt beste Bedingungen für das 40-jährige Fest. Es war ein herzliches, schönes Beisammensein, bei dem sich alle 20 Teilnehmer (zehn Klassenkollegen, deren Partner und unser langjähriger Klassenlehrer) wohl fühlten. Wir konnten in gemütlicher, unbeschwerter Atmosphäre Erinnerungen und Neuigkeiten austauschen. Wie Klassenlehrer Dr. Daniel Eiwien (ehemals Doru Chirică) feststellte, seien wir eine sehr gute Klasse gewesen, was auf unsere ehrgeizigen, auf eine gute Erziehung bedachten Eltern zurückzuführen sei. Einen besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle auch allen unseren

Lehrern aussprechen, die uns ihrerseits geprägt und gefördert haben.

Im Rückblick auf die vier Jahrzehnte seit Schulabschluss können wir erfreut feststellen, dass wir uns alle, jeder auf seine Art und Weise, bewährt und eine Familie gegründet haben oder in einer Partnerschaft leben. Durch Fleiß und Können haben sich alle auch beruflich behauptet. So wie wir uns früher als Kinder mit Güte begegnet sind, so haben wir uns auch heute wiedergefunden. Manfred Copony engagiert sich für das Gemeinschaftsleben in Brenndorf, Egon Schuster ist als Chefredakteur des Rätinger Wochenblattes und unter dem Pseudonym Niklas Frost als Autor von vier Kriminalromanen erfolgreich.

Das Treffen klang am Sonntag mit einer Schifffahrt auf dem Chiemsee aus, wobei der Regen aufhörte und wir die Fraueninsel eine Stunde zu Fuß erkunden konnten.

Siegbert Bruss



40-jähriges Klassentreffen des Jahrgangs 1962/63 in Rottau am Chiemsee, zusammen mit den Partnern und dem Klassenlehrer Dr. Daniel Eiwien.

Foto: Petra Reiner

Einladung zum Heimattreffen in Brenndorf

Beim ersten Heimattreffen am 6. August 2016 in Brenndorf hatte Bürgermeister Sergiu Arsene alle Brenndörfer Sachsen aufs Herzlichste begrüßt und sie eingeladen, 2018 gemeinsam mit der Gemeinde Brenndorf 650 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung zu feiern. Der Termin des Begegnungsfestes in Brenndorf steht nun fest: **4.-5. August 2018**. Wir rufen alle Brenndörfer auf, dieser Einladung, wenn möglich, gemeinsam mit ihrer Familie, Freunden und Bekannten Folge zu leisten. Bitte plant den Urlaub so, dass ihr an diesem zweiten Brenndörfer Heimattreffen teilnehmen könnt. Hauptorganisator des Begegnungsfestes ist die politische Gemeinde Brenndorf. Aber auch die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ und die Kirchengemeinde Brenndorf werden bei der Planung und Durchführung des Festes behilflich sein, um ein attraktives Programm zu ermöglichen.

Die Anreise sollte individuell (per Flug, Auto oder Zug) stattfinden. Manfred Copony ist gerne bereit, einen Abholdienst vom Flughafen Hermannstadt zu organisieren. Zudem will er eine Busreise zur Erkundung der Sehenswürdigkeiten in Siebenbürgen anbieten.

Manfred schreibt in einer E-Mail: „Wenn gewünscht, könnten die Reisenden auch einen zwei- bis dreitägigen Abstecher ins Donaudelta machen. Wegen den Übernachtungen müsste ich rechtzeitig Bescheid wissen, da im August im Donaudelta ziemlich viel los ist. Um zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten in Brenndorf (außer dem Pfarrhaus) und in der nahen Umgebung werde ich mich kümmern. Empfehlenswert wäre auch die Teilnahme junger und junggebliebenen Brenndörfer.“

Das Programm des zweiten Heimattreffens wird im Pfingstheft 2018 der *Briefe aus Brenndorf* bekannt geben.

Eine Siebenbürgerin zwischen den Welten

Brunhilde Böhls auf der Suche nach Heimatgefühl

Wurzeln schlagen, Blüten treiben, Früchte tragen. So macht es das Apfelbäumchen. Manchmal geht es aber auch andersherum. So, wie der Batullapfelbaum, den Brunhilde Böhls bei Nacht und Nebel ausgegraben hat, aus dem Versuchsgarten einer deutschen Universität. Das zuvor von ihr gespendete Bäumchen sei eigentlich überflüssig, hatte ihr auch die Gärtnerin bestätigt. Wie sie hatte es dort wohl nie so richtig Wurzeln geschlagen... Doch nun gedeiht es in Heltau. Neue Wurzeln - neue Blüten, neue Früchte.

Der Batullapfelbaum ist das Steckpferd von Brunhilde Böhls. Begeistert

kümmert sie sich um die erneute Verbreitung dieser alten, in Siebenbürgen traditionsreichen Sorte, schreibt Artikel, pflegt einen informativen Blog, vermittelt den Verkauf von Bäumchen. Doch es ist noch etwas anderes, das die 58-Jährige mit dem Apfelbaum verbindet: Erinnerungen an Siebenbürgen. An den großmütterlichen Garten, an die Hochstämme und Halbstämme voller duftender Blüten. Die Verbindung zu ihren Vorfahren: „Der Batullapfel war sehr verbreitet um 1900. Es gab eine Reihe von Maßnahmen, das hab ich in alten Dokumenten gefunden. Den Leuten wurde nahegelegt, bei Taufen oder Konfirmationen ein Apfelbäumchen zu

pflanzen.“ Aber auch die Symbolik, die der Baum in ihrem eigenen Leben trägt: Aus Siebenbürgen entwurzelt, fühlte sich Brunhilde in Deutschland nie angekommen. Nun ist sie immer öfter in Heltau. Dort, wo auch ihr Apfelbäumchen neue Wurzeln schlägt.

Brunhilde Böhls wirkt stark wie ein Baum, doch ihre Stimme und die Art, wie sie Erlebnisse reflektiert und Schlüsselsätze über ihr eigenes Leben prägt, verraten Nachdenklichkeit - und eine zarte Seele. „Ich habe jetzt zwei Wohnsitze, Duisburg und Heltau“, setzt sie fort. „Es wäre für mich einfacher, ruhiger, wenn ich abschließen könnte mit einem Kapitel, aber ich kann nicht. Das gehört jetzt zu mir, dieses hin und her.“

Heltau ist nicht die Stätte ihrer Kindheit, ursprünglich stammt sie aus dem Burzenland. In Kronstadt geboren, verbrachte sie die ersten Lebensjahre mit ihren Eltern in Rosenau: „Zum Kindergarten in Kronstadt bin ich alleine mit dem Bus gefahren.“ In den Sommerferien zog es die spätere Honterus-Schülerin nach Brenndorf zur Oma mütterlicherseits, oder auch nach Zeiden zur anderen Oma, den Cousinen und Cousins. „Wir sind dort viel gewandert, auf den Zeidner Berg gestiegen“, schwärmt sie. Mit Brenndorf verbindet Brunhilde auch die Erinnerung an den herrlichen Obstgarten: „Da bin ich als Mädchen wie ein Junge auf den Bäumen herumgeklettert. Der Birnbaum im Hof wuchs über das Dach und so konnte ich von oben das Storchennest sehen.“ Störche – wie selbstverständlich gehörten sie in Siebenbürgen zum Alltag. Lange wusste Brunhilde nicht, was ihr in Deutschland fehlte. „Es waren die Störche. Aber auch das Bellen der Hunde auf dem Dorf, der krähen Hahn, die Naturgeräusche“, stellt sie fest. „Jetzt, wo ich nach 40 Jahren zurückkomme, merke ich erst, wie sehr mich das alles bewegt.“

Heltau hatte sie wegen der Nähe zu

Hermannstadt und dessen Rolle als Kulturzentrum gewählt. „Ich bin keine Rückkehrerin“, präzisiert Brunhilde Böhls, „sondern irgendwo zwischen den Welten. Ich erlebe immer wieder dieses Auf und Ab, dieses Zu-Hause- und Nicht-zu-Hause-Sein. Es ist ein Versuch, anzukommen.“ [...]

Brunhilde ist Kirchgängerin geworden, singt im Chor und freut sich, weil sie endlich wieder Sächsisch reden kann. Die Großmutter hatte sie früher immer damit genervt, gesteht sie. „Doch als meine Oma 2009 starb, hat es noch ein paar Jahre gebraucht, bis ich gemerkt habe – jetzt ist niemand mehr da, mit dem ich Sächsisch sprechen kann!“ Wie sehr die eigene Sprache zu ihrer Identität gehört, merkte sie auch an ihrer 2016 abgeschlossenen Bachelorarbeit über die deutsche Sprache in Rumänien. Das in der Jugend abgebrochene Studium nachzuholen, war ein langgehegter Herzenswunsch gewesen. Den zweiten wagt sie noch gar nicht auszusprechen ...

„Ich komme zurück in das Land des inneren Kindes“, erkennt Brunhilde Böhls. „Das hilft mir. So, wie es mir in schlimmen Zeiten geholfen hat, an meine Oma oder an die Vorfahren zu denken, die es schließlich auch nicht leicht hatten.“ Die Oma war früh Witwe geworden und musste ihr Leben lang arbeiten. Ihr selbst hat das Leben auch ein Päckchen zu tragen gegeben: Entwurzelung, enttäuschte Liebe, Krankheit, zerbrochene Ehe. Doch der Gedanke an die starke Großmutter gibt ihr Kraft und verbindet. „Irgendwann dachte ich, was liegt näher, als den Schritt auch geografisch zu tun?“, gesteht Brunhilde Böhls.

Das Batullapfelbäumchen, das nun im Heltauer Garten gedeiht, macht es vor: Es ist nie zu spät für neue Wurzeln. Und nie zu spät zum Blühen.

Nina May

ADZ vom 30. Juli 2017

Das ist nicht der Grund, aber der Anlass meiner Reise nach Hermannstadt gewesen

Beim ersten Brenndorfer Treffen in der alten Heimat im August 2016 wurde ein Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert in einer Kirche, die bis auf den letzten Platz voll war. Nach dem Gottesdienst spielte die Petersberger Blasmusik im Hof der Kirchenburg auf, es gab Hanklich und Saft. Auf dem Friedhof wurde ein neues Denkmal zum Gedenken an die Verstorbenen der beiden Weltkriege und der Russlanddeportierten eingeweiht.

Der Weg von der stattlichen Kirche im Dorfkern bis zum Friedhof am Dorfrand führt durch die Schulgasse. Auf dem Rückweg ging ich neben Siegbert Bruss und Bischof Reinhart Guib, der das Denkmal eingeweiht hatte. Ich erzählte von meiner Kindheit in Brenndorf im Hof und

Garten meiner Großmutter Rosa Dieners, geborene Schneider (Hausnummer 11), und von den großen Obstbäumen und dass diese Art des Obstanbaus in Siebenbürgen eine einmalige Kulturleistung sei, die ich gerne beschreiben würde.

Bischof Guib lud mich zu einem Kaffee ein, wenn ich wieder in Siebenbürgen sein würde. Ich bedankte mich und versprach, dass ich dann mit einem Batullapfelbäumchen kommen würde ... Zwei Monate später packte ich mein Auto und fuhr über Augsburg (Pressereferentenseminar), Temeswar (60 Jahre Germanistik), Wels (Besuch einer Hermannstädterin im Obstanbaugbiet) gen Osten. Die Bäumchen kamen per dpd nach.

Brunhilde Böhls

Nachfrage nach alten Apfelsorten

Bäumchenverkauf in Petersberg

Trotz des kalten Wetters fanden mehrere an alten siebenbürgischen Apfelsorten Interessierte am 28. Oktober 2017 den Weg nach Petersberg. Dort bot Brunhilde Böhls Setzlinge von Sorten wie Batull, Pojnik, Klarapfel, Zigeunerapfel, Bellefleur, aber auch Jonathan oder Citrom zum Verkauf an. Die Birnensorte Red Williams gab es auch als Wurzelware. Im Gang, der zur Kirchenburg führt, wurde ein Tisch aufgestellt mit Kostproben mancher Apfelsorten, wobei man auch aus den Äpfeln des Petersberger Pfarrgarten gepressten Saft kosten und auch kaufen konnte.

Die Bäumchen stammen von einer Baumschule aus Straßburg am Mieresch (Aiud), mit der Brunhilde Böhls im Rahmen ihres „Batullapfelbaumschule“ genannten Projekts den Anbau alter siebenbürgischer Apfelsorten in Sieben-

bürgen, aber auch in Deutschland und anderen Ländern fördern will. Käufer aus Petersberg, Kronstadt und anderen Burzenländer Ortschaften kamen vorbei, um für sich oder Bekannte die Setzlinge zum Preis von 25 Lei zu kaufen. Der gemeinsam mit dem Petersberger Pfarrehepaar Elke und Peter Klein gestaltete Verkaufsstand war die Fortsetzung einer ähnlichen Verkaufsaktion in Hermannstadt. Brunhilde Böhls ist Inhaberin der GmbH „Livezile doamnei Brunhilde“ die in Heltau (Cisnădie) eingetragen ist. Weitere Auskünfte erteilt Brunhilde Böhls, E-Mail brunhilde.boehls@gmail.com, Telefon: (00 40) 743-619588.

Ralf Sudrigian

*Allgemeine Deutsche Zeitung
für Rumänien vom 1. November 2017*

Erfolgreiche Kulturarbeit für Brenndorf

Ich heiße Vigil Leanc und bin der ältere Sohn des Lehrerehepaars Gheorghe und Elena-Pelaghia Leanc, die in der Schulgasse im einstckigen Gebäude vor der Schule in Brenndorf gewohnt haben.

Gheorghe Leanc (1909-1984) hat von 1957 bis 1969 als Russisch-Lehrer in Brenndorf unterrichtet. Zusammen mit seiner Frau Elena-Pelaghia Leanc (1915-2015), die bis zur Verrentung 1972 ebenfalls Lehrerin in Brenndorf war, setzte er sich mit viel Herzblut für ein lebendiges Kulturleben in Brenndorf ein. Gheorghe Leanc war neben den Lehramt seit 1961 auch als Direktor des Kulturhauses in Brenndorf tätig. Er gründete ein stndiges Kino, statt des mobilen Kinos, das aus Marienburg kam, er organisierte Schulfeiern, zu denen auch Volkstänze gehörten, das Maifest am Ufer des Altes, das von der sächsischen Blaskapelle gestaltet wurde, und Theateraufführungen. Zu-

dem gründete und förderte das Ehepaar Leanc einen Gemischten Chor, der aus rumänischen und deutschen Mitgliedern bestand. Außer harter Arbeit war auch viel Mut nötig, weil die deutsche Minderheit in jenen Jahren von den sowjetischen Besatzern und den Kollaborateuren des Staatsapparates schlecht gesehen wurde. Dennoch gelang es dem Gemischten Chor, die Herzen vieler Menschen zu gewinnen. Beim siebenten Wettbewerb der Laien-Kulturgruppen der Region Kronstadt im April 1964 – es war gerade eine Zeit des politischen Tauwetters – erzielte der Chor unter der Leitung von Professor Stanciu sogar den ersten Preis und trat noch im selben Jahr im Rumänischen Fernsehen auf (siehe Foto). In den siebziger Jahren stand der Chor unter der Leitung von Elfriede Kiss und beteiligte sich unter anderem am 25.-26. November 1972 am Chorfestival „D. G. Kiriac“ in Piteti.



Der Gemischte Chor aus Brenndorf trat 1964 im Rumänischen Fernsehen auf.

Hoffentlich gibt es viele Brenndörfer Sachsen, die heute in Deutschland leben, die sich auf diesem Bild selbst oder zumindest Bekannte und Freunde wiedererkennen und sich damit an ihre Jugendzeit erinnern. Ich erinnere mich gerne an unsere Brenndörfer Sachsen und hoffe, dass es Walter Dieners, dem Dirigenten der Blaskapelle Brenndorf, die 1984 am Grabe meines Vaters spielte, den Kindern

Ortwin und Birgit des Ehepaars Reinhold und Helga Kreisel, die als Sportlehrer bzw. Kindergärtnerin tätig waren, und vielen anderen Sachsen gut geht. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Schreiben Sie mir bitte auf meine E-Mail-Adresse: virgil.leanca@yahoo.com.

Virgil Leancă

(Übersetzung von Siegbert Bruss)

Ortwin Reinhold Kreisel

Ehren gewähren

Haltet in Ehren
Mütter und Mädchen,
denn sie gewähren
In Dörfern und Städten
Mit Gefühl und Verstand
Der Menschheit Bestand.

Denn nach den Kriegen
Kinder sie „kriegen“ ...
Denn die Menschheit obsiegt,
auch wenn sie darniederliegt.

Sie ernähren nach Jahren
Von Not und Gefahren ...
Tun Gutes, frohen Mutes.
Lachen und singen,
dass Seelen erklingen
Tragen den Segen
Auf den Wegen,
Fleißig erziehen sie Männer,
sich selbst zu besiegen
Halten die Hand
Über Kind und Land.

Wenn alle sich trauen,
an der Zukunft zu bauen ...
Können alle
In die Zukunft froh schauen
Und auch Schweres noch gut verdauen.
Was auch immer kommen mag,
Noch ist es nicht der letzte Tag.

Verse und Sprüche

Schaust du eine Rose an,
Siehst du, dass sie blühet ...
Findest du die Liebe dann,
Sorg, dass sie stets glühet.
(1967)

Die Basis jeder Partnerschaft
Ist Tun in gleicher Richtung.
Dieses Tun Vertrauen schafft
Und der Gedanken Sichtung.

Tätig sein und frei entscheiden,
was ich tun und lassen kann ...
Dieses kann ich sehr wohl leiden ...
Immerdar und dann und wann ...

Einst hatt' ich im Schlafen
'Nen wundersamen Traum ...
Es war von frohem Schaffen ...
Erfüllet Zeit und Raum.

Die Wirklichkeit ist ein Gebilde,
Bestehend nur aus Raum und Zeit.
Wer sich tümmelt im Gefilde,
Braucht Mut und Kraft und Wendigkeit.

Die Wechselwirkung zwischen Raum
und Zeit ist Bewegung ...
Die Mater(ie) ist die Trägerin dieser
Wechselwirkung.

In München: Diavortrag über Siebenbürgen

Rudolf Girst, Ehemann von Brunhilde geb. Seimen (Hausnummer 41), hält am **12. Januar 2018** um 18 Uhr in München einen Vortrag über Kirchenburgen und Kirchen der Siebenbürger Sachsen. Auf sieben Rundreisen hat Rudi 217 Orte und 7 UNESCO- Weltkulturerbestätten in Siebenbürgen besucht. Er nimmt uns nun

mit auf eine besondere Reise in Bild und Wort, um seine Eindrücke mit uns zu teilen. Dazu lädt die Kreisgruppe München des Verbands der Siebenbürger Sachsen ein. Der Vortrag findet im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, in München statt, erreichbar mit allen S-Bahnen, Haltestelle „Rosenheimer Platz“ .

Trachtenbörse

Brunhilde Böhls (geb. Müll 11) hat eine komplette, sehr gut erhaltene alte Burzenländer Tracht aus Brenndorf in Größe 38 abzugeben (nicht für umsonst, aber auch

nicht für zu teuer). Interessenten werden gebeten, sich bei Bruni zu melden. Ihre Kontaktdaten findet ihr oben auf dieser Seite.

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndorfer und deren Familien läuten während des Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde er stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte rechtzeitig bei Manfred Copony, Mobiltelefon (0040)

721-982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com, oder Familie Emilia Schuster, Mobiltelefon (0040) 745-92 69 40, melden. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen immer auch unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“, namentlich Hugo Thiess.

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:
Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6979852**

Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Auskünfte dazu beim Kassenwart **Edmund Seimen**, Höchststädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), „Friedhofspflege“ oder „Kirchenrenovierung“.

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

Adressenänderungen bitten wir, immer rechtzeitig **Edmund Seimen** mitzuteilen.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Die Dorfgemeinschaft will Brenndörfer befragen und ihre Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen. Wer sich als Zeitzeuge oder Videofilmer zur Verfügung stellen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstr. 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter

www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an **Hugo Thiess**, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Anschrift des Ehrenvorsitzenden

Unser Ehrenvorsitzender **Otto Gliebe** ist nach wie vor ein kompetenter Ansprechpartner für Familiennachrichten und viele andere Fragen. Anschrift: Ringstraße 49, 91522 Ansbach, Tel. (09 81) 33 94, E-Mail: otto@gliebe.de

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Tel. (0 81 21) 22 77 33
Fax (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

Herstellung: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.



Für Brenndorf nahmen am Oktoberfestumzug am 17. September 2017 in München teil, von links nach rechts: Hugo Thiess, Rita Thiess, Stefanie Thiess, Anneliese Schuster, Isabelle Thiess, Arnold Schneider, Anca Thiess, Ines Schuster, Katharina Tontsch und Edwin Tontsch.
Foto: Petra Reiner



Junge Burzenländerinnen in der cremefarbenen Mädchen- und Jugendtracht vor dem Nationaltheater am Max-Joseph-Platz in München. Sie begeisterten die Zuschauer mit ihrer Freude und Leichtigkeit.
Foto: Siegbert Bruss